

Videogottesdienst am 18.4.2021

Begrüßung

Liebe Gemeinde,
herzlich willkommen zu unserem
Online-Gottesdienst am Sonntag
„Miserikordias Domini“. Wieder
einmal ein lateinischer Begriff für
die Bezeichnung des Sonntags



innerhalb des Kirchenjahres. Dieser Name ist abgeleitet aus dem Vorgesang zum
Sonntagpsalm. In Psalm 33,5b heißt es: »Die Erde ist voll vom Erbarmen des HERRN.«
Dieser Sonntag wird auch als Hirtensonntag bezeichnet. „Hirte und Schafe“ durchzieht das
Sonntagsthema: im Psalmgebet, in der Lesung, in der Predigt und auch im Wochenspruch.

An diesem zweiten Sonntag nach Ostern feiern wir diesen Gottesdienst:

Votum

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ich bete mit Worten aus Psalm 23, jenen Psalm vom guten Hirten, im Badischen Gesangbuch die Nummer 710:

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führt mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele. Er führt mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar. Amen.

Eingangsgebet

Vater im Himmel, Wegweiser, Retter, Hirte unseres Lebens.

Wohin sonst sollten wir gehen, wer sollte uns führen, wenn nicht Du? Du führst uns zum Leben. Dafür danken wir Dir!

An Deinem Ohr dürfen wir sagen, was wir fühlen. In Deine Arme können wir uns fallen lassen und werden gehalten. Aus Deinem Mund hören wir gute Worte und schönste Melodien. Führe uns immer wieder zu diesen frischen Quellen für Leib und Seele. Amen.

Die Evangeliumslesung für den heutigen Sonntag steht im Johannes Kapitel 10, die Verse 11-16.(27-30) (nach der Übersetzung „Neues Leben“):

11 Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte opfert sein Leben für die Schafe.

12 Ein Schäfer, der nur für Lohn arbeitet, läuft davon, wenn er einen Wolf kommen sieht.

Er wird die Schafe im Stich lassen, weil sie ihm nicht gehören und er nicht ihr Hirte ist.

Und so greift der Wolf sie an und zerstreut die Herde.

13 Der bezahlte Arbeiter läuft davon, weil er nur angeworben wurde und die Schafe ihm nicht wirklich am Herzen liegen.

14 Ich bin der gute Hirte; ich kenne meine Schafe und sie kennen mich,

15 so wie mein Vater mich kennt und ich den Vater. Ich gebe mein Leben für die Schafe.

16 Ich habe auch noch andere Schafe, die nicht in diesem Pferch sind.

Auch sie muss ich herführen, und sie werden auf meine Stimme hören; und alle werden eine Herde mit einem Hirten sein.

27 Meine Schafe hören auf meine Stimme; ich kenne sie, und sie folgen mir.

28 Ich schenke ihnen das ewige Leben, und sie werden niemals umkommen. Niemand wird sie mir entreißen,

29 denn mein Vater hat sie mir gegeben, und er ist mächtiger als alles andere.

Und niemand kann sie aus der Hand des Vaters reißen.

30 Der Vater und ich sind eins.«

Lobvers:

Er hat uns gemacht und nicht wir selbst zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.

Halleluja (Psalm 100,3)

Predigt über Hesekiel 34,1-16.31 - Neue Hirten braucht das Land!

(Kanzelgruß)

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.

Amen.

Liebe Gemeinde,

nach einem Jahr Pandemie sind viele in unserem Land und auch weltweit müde angesichts der immer neuen Verordnungen und Beschränkungen.

Doch bei Licht betrachtet ist es mit Lockerungen um der Lockerungen willen nicht getan.

Es braucht ein Konzept und leider haben wir in den letzten Wochen erlebt, dass es zwar ansatzweise ein Konzept gab, welche vielleicht sogar noch gemeinsam verabschiedet wurde, das aber spätestens einen Tag später keinerlei Bedeutung mehr hatte.

Als Menschen brauchen wir Orientierung und verlässliche Angaben.

Wenn diese fehlen, muss man sich nicht wundern, dass es da und dort leise oder sogar laute Gegenstimmen gibt, dass dagegen geblökt wird und viele damit die eigene Unzufriedenheit zum Ausdruck bringen.

Was erwarten wir von denjenigen, denen wir bei den Wahlen Verantwortung übertragen haben? Dass sie diese Verantwortung wahrnehmen und zum Wohl der Gesellschaft nach Lösungen suchen.

Und wieder einmal erweist sich die Bibel in ihrer Themenauswahl als zeitlos aktuell.

Unser heutiges Bibelwort führt uns ins Alte Testament, zu einem der großen Propheten.

Hesekiel war selbst der Sohn eines Priesters (1,3). Er wurde 597 vor Christus mit der ersten Gruppe von Israeliten unter König Nebukadnezar, dem Zweiten (II.), nach Babylon verschleppt.

Dort in Mesopotamien trat er dann als Prophet auf. Wenngleich er mit Sicherheit zur Oberschicht gehörte, nahm er doch gegenüber den führenden Personen kein Blatt vor den Mund.

Doch hören wir zunächst einmal auf seine Worte.

Ich lese uns aus Kapitel 34, die Verse 1 bis 16 und 31 nach der Übersetzung „Neues Leben“:

Hes 34,1-16.31 (Neues Leben)

(Die Hirten von Israel)

1 Danach erhielt ich eine Botschaft vom Herrn:

2 »Menschenkind, weissage gegen die Hirten von Israel.

Weissage und sag zu ihnen: `So spricht Gott, der Herr: Den Hirten von Israel, die nur für ihr eigenes Wohl sorgen, wird es schlecht ergehen.

Ist es nicht Aufgabe der Hirten, für ihre Herde zu sorgen?

3 Ihr trinkt die Milch, tragt die Wolle und schlachtet die gemästeten Tiere, aber um die Herde kümmert ihr euch nicht:

4 Die Schwachen habt ihr nicht gestärkt. Die Kranken habt ihr nicht versorgt und die Verletzten nicht verbunden. Die Verirrten habt ihr nicht gesucht und die Verlorenen nicht zurückgebracht. Stattdessen habt ihr mit Gewalt und Grausamkeit über sie geherrscht.

5 Und so waren meine Schafe ohne Hirten und zerstreuten sich und wurden von wilden Tieren gefressen. Ja, sie zerstreuten sich.

6 Meine Schafe irrten auf allen Bergen und hohen Hügeln umher, sie wurden über das ganze Land zerstreut. Doch niemand kümmert sich um sie und niemand sucht sie.

7 Deshalb, ihr Hirten, hört das Wort des Herrn:

8 So wahr ich lebe, spricht Gott, der Herr: Weil meine Schafe geraubt und von allen wilden Tieren gefressen wurden, weil sie keinen Hirten hatten und meine Hirten sich nicht um meine Schafe kümmerten, weil die Hirten nur für sich selbst sorgten und nicht für die Schafe,

9 deshalb, ihr Hirten, hört das Wort des Herrn.

10 So spricht Gott, der Herr: Ich werde gegen diese Hirten vorgehen und meine Schafe von ihnen zurückfordern. Ich nehme ihnen das Recht, meine Schafe zu weiden, und sie sollen aufhören, nur für ihr eigenes Wohl zu sorgen.

Ich werde meine Schafe aus ihrem Rachen reißen, damit sie nicht mehr von ihnen gefressen werden.

(Der gute Hirte)

11 Denn so spricht Gott, der Herr: Jetzt will ich selbst für meine Schafe sorgen und mich um sie kümmern.

12 Wie sich ein Hirte um seine Schafe kümmert, wenn sie sich verirrt haben, so werde ich mich um meine Schafe kümmern und sie aus allen Orten befreien, wohin sie an jenem finsternen, bedrohlichen Tag zerstreut wurden.

13 Ich werde sie aus den Völkern herausführen und aus den Ländern sammeln und in ihr Land zurückbringen. Ich werde sie auf den Bergen von Israel auf die Weide führen, an den Flüssen, und überall dort, wo Menschen im Land leben.

14 Ja, ich werde ihnen gute Weiden geben, auf den hohen Bergen von Israel soll ihr Weideplatz sein. Dort auf den Bergen von Israel werden sie auf einem guten Weideplatz lagern und auf fetten Wiesen grasen.

15 Ich selbst werde für meine Schafe sorgen und sie lagern lassen, spricht Gott, der Herr.

16 Ich werde das Verlorene suchen und das Verirrte nach Hause bringen.

Ich werde das Verletzte verbinden und das Kranke stärken. Aber das Fette und das Starke werde ich töten. Ich werde gerecht für sie sorgen!

31 Ihr seid meine Herde, ihr Menschen seid die Schafe auf meiner Weide.

Und ich bin euer Gott, spricht Gott, der Herr. ´«

Herr, dein Wort, die edle Gabe, diesen Schatz erhalte mir;

denn ich zieh es aller Habe und dem größten Reichtum für.

Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten, worauf soll der Glaube ruhn?

Mir ist's nicht um tausend Welten, aber um dein Wort zu tun. Amen.

Liebe Gemeinde,

neue Hirten braucht das Land!

Unser Bibelwort veranschaulicht die damalige Situation mit einem Vergleich aus der Landwirtschaft. Hirten und Schafe waren und sind ein vertrautes Bild, damals jedoch noch mehr als heute.

Neben dem bekannten Psalm 23 und in Johannes 10 wird hier am ausführlichsten beschrieben, welche Aufgaben ein Hirte wahrnehmen soll und v.a., was er nicht tun soll.

(Job – was macht ein Hirte)

Der Hirte wird mit seiner Aufgabe hier bei Hesekeil - wie auch sonst in der Bibel - positiv beschrieben. Auch wenn viele Hirten arm waren, so trägt ihre Arbeit doch überwiegend gute Bewertungen in sich. Der Hirte hält die Herde zusammen. Er führt und begleitet die Schafe. Er zeigt ihnen Weideland und Wasserstellen. Er sucht das Verlorene. Er schützt sie vor Gefahren und schert ihnen die stets nachwachsende Wolle.



Liebe Gemeinde,

unser Bibelwort ist zunächst einmal eine recht deutliche Kritik an den Hirten der damaligen Zeit.

Ob mit diesen Hirten primär geistliche oder politische Führer gemeint waren, lässt sich nicht eindeutig sagen.

Klar ist jedoch, dass ihnen kein gutes Zeugnis ausgestellt wird.

Das, was hier steht, ist jedoch nicht die Privatmeinung des Propheten Hesekiel, sondern der Prophet spricht in erster Linie im Auftrag Gottes.

Diese Hirten kümmern sich nur um sich und nicht um die Schafe.

Da gibt es keine Unterstützung für die Hilfsbedürftigen, keine Fürsorge für die Kranken und Verletzten, kein Hinterhergehen der Verlorenen.

Von Gewaltherrschaft ist die Rede statt von bedachtem Einsammeln.

Diese Hirten haben alle Aufgaben vernachlässigt und sind in allen Bereichen durchgefallen.

Sie haben ihren Auftrag nicht erfüllt. Setzen, sechs.

Ein hartes Wort und ein noch härteres Urteil für Menschen im Exil.

Doch gerade dort wäre es wichtig gewesen, die Gemeinde zusammenzuhalten und dafür zu sorgen, dass keiner verlorengeliebt, dass Gemeinschaft und Glaube gelebt werden.

Neue Hirten braucht das Land!

Dieses Urteil ist keine subjektive Einschätzung, sondern geht vom Mangel der Schafe aus.

Und gerade weil die Schafe Schaden genommen haben, weil sie keinen Hirten hatten oder diese sich nicht um sie kümmerten, wird Gott selbst gegen sie vorgehen. Er wird die verlorenen Schafe zurückfordern und den bisherigen Hirten das Recht entziehen, weiterhin als Hirte zu arbeiten.

„**Ich werde meine Schafe aus ihrem Rachen reißen**“, d.h. die Hirten haben sich wie Wölfe verhalten. Nein, so geht es nicht.

Weil die menschlichen Hirten versagt haben, greift Gott selbst ein und macht es zur Chefsache.

Neue Hirten braucht das Land!

Gott selbst kümmert sich um die Schafe, will ihnen Weide geben, für sie sorgen, mit allem, was dazu gehört. Er sorgt sogar für ihre Befreiung und verspricht sie zurückzuführen.

Und wir merken, dass an dieser Stelle der Vergleich mit den Israeliten im babylonischen Exil offensichtlich wird. Das sind Aussagen, die wir auch von Psalm 23 oder auch von Jesus kennen, wenn er sagt: **Ich bin - der gute Hirte**.

Wer sind heute bei uns die Hirten?

Wir erleben uns als ein sehr abwechslungsreiches Land, dessen Bevölkerung je nach Bedarf Bundestrainer, Virologe oder Politiker sein kann.

Nur Verantwortung will oft niemand übernehmen, denn es ist ja leichter im Nachhinein mögliche Fehler oder mögliches Fehlverhalten aufzuzeigen, als selbst in der ersten Reihe zu stehen und bereit zu sein, Entscheidungen zu treffen, auch auf die Gefahr hin, dabei einen Fehler zu machen.

Und gerade deshalb: Entdecken wir uns in diesen Versen wieder?

Wer ist mit diesen Hirten gemeint? Wo sehen wir für uns unsere Rolle?

Nehmen wir Gott als unseren Hirten an, der für uns sorgt und es gut mit uns meint?

Wie füllen wir das Hirtenamt aus?

Wer immerzu nach dem Prinzip lebt: Der Klügere gibt nach. Der muss sich am Ende nicht wundern, wenn die Dummen das Sagen haben. Aber wer will das schon?

Hirten, also die, die Schafe in ihrem Schlepptau haben, sind gefährdet – Menschen zu verführen und wissentlich mit falschen Informationen zu füttern.

In unseren Tagen erleben wir immer wieder Menschen, die für sich angeben, „wach und aufgeweckt“ zu sein. Und doch spielen gerade sie oft ein falsches Spiel auf Kosten anderer. Da wird geschwurbelt bis es auch dem letzten Arzt schwindlig wird und bis das letzte vegane Kraut verwelkt ist.- Und oft sind diese Botschaften nicht nur falsch, sondern auch menschenverachtend, antisemitisch und darüber hinaus sehr gefährlich für jede Gesellschaft. Wie gehen wir damit um? Was ist unsere Aufgabe in unserer Gesellschaft? Und nehmen wir sie wahr oder haben wir bereits aufgegeben? -

Stärken wir das Schwache? Suchen wir das Verlorene? Heilen wir das Kranke?

Verbinden wird das Verwundete?

Im christlichen Glauben steht jede und jeder auch für sich selbst in der Verantwortung. Dazu sind wir alle miteinander mündig und bevollmächtigt.

In Gottes Wort können wir uns dafür immer wieder Rat und Anregung, Ermahnung und Motivation holen.

Dass uns das gelingt, dazu helfe uns der dreieinige Gott.

Amen.

Fürbittengebet

Vater im Himmel, du bist der gute Hirte.

Wir bitten dich: Nimm die Trauernden und Traurigen auf deine Schulter und tröste sie. Nimm auf deine Schulter die, die anderen beistehen und sie pflegen.

Stärke alle, die sich liebevoll kümmern: um Kinder, um alte Eltern, um Kranke, um Schwache. Hilf, Verantwortung zu tragen.

Wir danken Dir, dass Du unsere Hoffnung bist.

Wir danken Dir, dass Du uns unser alltägliches Versagen nicht nachträgst, dass wir damit zu dir kommen können und du uns vergibst.

Wir danken dir, dass du uns mit offenen Armen empfängst.

Wir bitten dich für alle, die Verantwortung tragen in unserem Land, bewahre sie vor Übermut, Resignation und falschen Entscheidungen. Gib ihnen Weisheit und Geduld, Offenheit und auch den Mut das Bestmögliche zu tun.

Wir bitten dich für uns und unsere Rolle zwischen Schaf und Hirte.

Schenk uns Vertrauen in dich als den wahren Hirten, dass wir bei dir Orientierung und Ermutigung für unser Leben erfahren und schenk uns den Mut, an unserem Platz die Verantwortung wahrzunehmen, in die du uns gestellt hast: Nicht wegzusehen, wenn andere unsere Hilfe und Unterstützung brauchen, ihnen mit Wort und Tat zu helfen, Dummheit und Boshaftigkeit zu widersprechen, den Anfängen schlechter Entwicklungen zu wehren.

Gemeinsam beten wir: **Vater unser im Himmel**

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.

Der Wochenspruch steht in Johannes 10:

Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben. (Joh 10,11a.27-28a.)

Bleiben Sie behütet.

Aus der Mörtelsteiner Christuskirche wünschen wir Ihnen allen eine gute und gesegnete Woche.

Segen

Gehet hin im Frieden des Herrn.

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Amen.

Pfarrer Wolfgang Müller